Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 21 (1967)

Heft: 1: Geschäftshäuser = Immeubles commerciaux = Commercial buildings

Rubrik: Persönliches

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

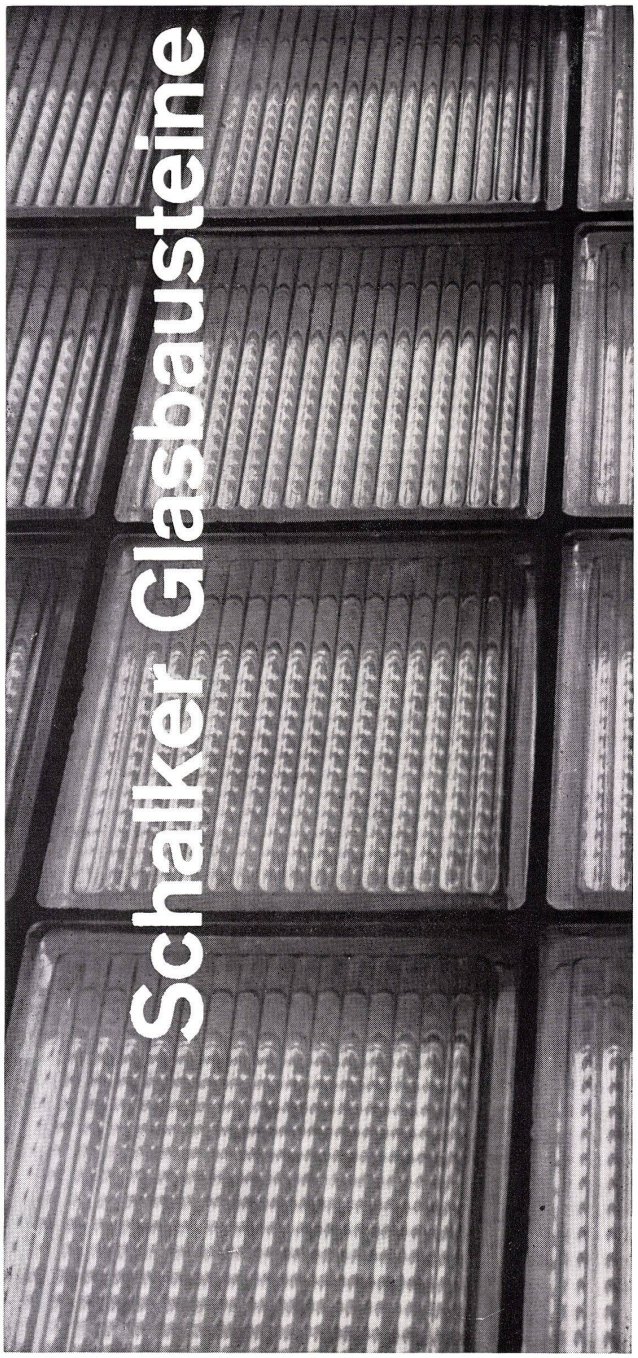
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Lichtdurchlässig, isolierend, schalldämmend, hygienisch, wetterbeständig, lange Lebensdauer. — Wir versetzen mit eigenen, speziell geschulten Fachkräften.

glas obrist luzern

F. J. Obrist Söhne AG
Reußinsel, Luzern, Telephon 041/21 11 01

hat man ganze Gebäude praktisch monolithisch aus ein und demselben Material errichtet. Und während der Architekt sich mit den gestalterischen Möglichkeiten des neuen Baustoffes auseinandersetzt, erkundet er zugleich technologisches Neuland. Dieses Buch will deswegen nicht nur zeigen, welche Fülle von Formen und Strukturen das Material hergibt und was der Architekt damit gemacht hat, sondern auch wie er es gemacht hat. Es enthält daher Angaben über die Zusammensetzung des Betons, über die Schalung, die Oberflächenbehandlung und den Wärmeschutz. Bei einer solchen Zusammenstellung wird deutlich, wie unterschiedlich die Auffassungen sind und welche verschiedenen Wege zur Bewältigung auch der technologischen Fragen gegangen werden. Es mag sogar sein, daß die eine oder die andere Lösung herrschenden Lehrmeinungen zuwiderläuft. Doch sollte man zweierlei bedenken: Viele Erkenntnisse können nur empirisch gewonnen werden, weil die Verhältnisse am Bau oft komplexer sind als auf den Prüfständen. Und auch an das Klima sollte man denken: In milden Gegenden ist manches möglich, was sich etwa in Sibirien verbietet.
Dieses Buch ist keine Rezeptsammlung. Wenn es zur Diskussion der Möglichkeiten, zum Gedanken- und Erfahrungsaustausch anregt und Anreiz und Beispiel zu plastisch und räumlich verstandener Architektur bietet, dann hat es seinen Sinn. Julius Hoffmann

Olinde und Walter Meyer-Bohe

Neue Wohnhäuser

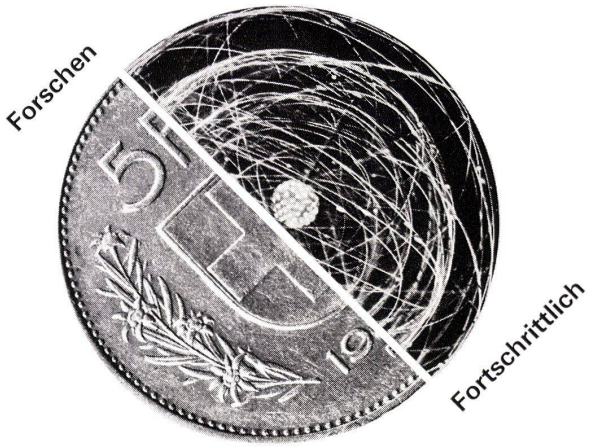
Verlagsanstalt Alexander Koch GmbH, Stuttgart.
Dieses Buch handelt vom Wohnen, vom vernünftigen Wohnen, wie es der alten gotischen Wortbedeutung entspricht, nämlich «wunian» — zufrieden sein. Nicht alle Bauherren sind mit ihrer Wohnung zufrieden. Viele ärgern sich ihr Leben lang mit Fehlplanungen. Deshalb haben die Herausgeber dieses Buches einmal versucht, unabhängig von Ländern, Geld und Hausgröße vorbildliche neue Wohnhäuser zu sammeln. Neben deutschen Bauten werden Objekte aus der Schweiz, den skandinavischen Ländern, England, Griechenland, Portugal und den USA gezeigt. Es sind kleine Ferienhütten und sehr aufwendige Landhäuser darunter. Die fast fünfzig Beispiele wurden nicht nach Sensation und Anderssein ausgewählt, sondern nach Originalität im wörtlichen Sinn, nämlich als Ursprung und Erfüllung eines bestimmten, individuellen Wohnanspruchs. Im Textteil sind grundlegende Themen des Wohnhausbaues behandelt: Das Wohnhaus im Zeitalter des industriellen Bauens – Die Gestalt des Wohnhauses – Die Entwurfsarbeit: Der Grundriß. – Sanitäre Installation. – Küchenplanung. – Vorfertigung. – Einzelne Bauglieder: Die Wand. – Das Dach. – Der Keller. – Das Fenster. – Fußböden. – Sonnenschutz. – Die Heizung. – Innerer Ausbau. – Besondere Wohnhäuser: Holzhäuser. – Atriumhäuser. – Wohnhäuser mit Berufsräumen. – Und schließlich: Städtebauliche Ordnung.

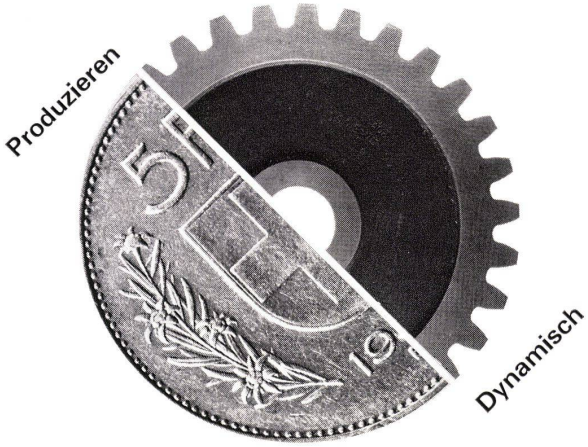
Persönliches

BDA ehrt Mies van der Rohe in Berlin

Am 30. September 1966 hat der Bund deutscher Architekten den Großen BDA-Preis, den als erster Architekt Hans Scharoun erhalten hat, an Mies van der Rohe verliehen. Dieser aus einer Goldmedaille und einer Urkunde bestehende Preis wird an deutsche Architekten vergeben, während eine zweite Auszeichnung durch den BDA an verschiedene Ausländer verteilt wird, womit zum Beginn dieses Jahres Jörn Utzon ausgezeichnet worden ist. Mies van der Rohe war aus Anlaß dieser Feier nach Berlin gekommen, wo zur Zeit auch die Planung des Museums des 20. Jahrhunderts durch ihn realisiert wird. Der Saal der Akademie der Künste war fast bis zum letzten Platz gefüllt, und die Versammlung erhob sich zu Ehren des großen Meisters, als dieser mit Professor Sage, dem 1. Vorsitzenden des BDA, eintrat. Nach einer kurzen Begrüßung durch Professor Düttmann, die er in seiner Eigenschaft als Senatsbaudirektor formulierte, sprach ein Kollege aus Aachen, der Geburtsstadt Mies van der Rohes, und überbrachte ihm die Grüße der Stadt, wo er als Lehrling seines Vaters die ersten Kontakte mit Baumaterial und Hausbauen bekommen hatte.
Dann formulierte Professor Sage in einer knapp gefaßten Ansprache, daß es die Erfüllung einer Ehrenpflicht der deutschen Architekten sei, den 1938 nach den USA ausgewanderten Meister mit dem Großen BDA-Preis auszuzeichnen. Die Heimat hätte ihm, wie Sage formulierte, nie die großen und großartigen Aufträge geben können, die ihn in Amerika erwarteten. Er hat neben seiner Tätigkeit als Erbauer in die Zukunft weisender Gebäude einen wesentlichen Anteil an der Ausbildung junger Menschen zu Architekten, indem er bis 1958 Direktor der Architekturabteilung des Illinois Institute of Technology in Chicago war, der Hochschule, die auch ihre äußere Gestalt Mies van der Rohe zu verdanken hat. Sage zitierte als einen der Leitgedanken zur Erziehung junger Architekten die Worte Mies van der Rohes: «Neben der wissenschaftlichen Ausbildung sollen die Studierenden zunächst zeichnen lernen, zur Beherrschung der technischen Ausdrucksmittel und zur Schulung von Auge und Hand.» Der Redner erwähnte im weiteren die Projekte für das Theater in Mannheim und für das Georg-Schäfer-Museum in Schweinfurt sowie für das Verwaltungsgebäude

Impulse unserer Bank





SCHWEIZERISCHE
KREDITANSTALT
STADTFILIALE AUSSERSIHL
Ecke Badenerstrasse / Kanzleistrasse 2
Zürich

Krupp «Auf dem Hügel» in Essen, und er schloß seine Rede mit dem Hinweis auf den im Jahre 1963 an Mies van der Rohe gegebenen Auftrag zum Bau der Galerie des 20. Jahrhunderts in Berlin: «Wir können es getrost als eine schicksalshafte Gesetzmäßigkeit sehen, daß Mies van der Rohe – Schinkels Bruder im Geist – hier in Berlin die 'Neue Nationalgalerie' baut; hier in Berlin, wo der Sohn des Aachener Steinmetzen seine Ausbildung bei Bruno Paul begann und wo seine Architektentätigkeit ihren Anfang nahm.»
Mit Bruno Paul wurde ein Architekt erwähnt, der am Abend im Stuhl neben Mies van der Rohe saß und als Einundneunzigjähriger zu der neben Mies sitzenden Mary Wigman sagte:
«Dieser junge Mann hat 1907 bei mir als Lehrling angefangen.» Der «junge» Mann, selbst einundachtzigjährig, freute sich über diese Anrede und blieb, eifrig seine großen Zigarren rauchend, im Kreise seiner Freunde noch weit bis in den Morgen dieses denkwürdigen Tages zusammen.
Die Mies van der Rohe verliehene Urkunde hat folgenden Wortlaut:
«Der Bund deutscher Architekten BDA würdigt die Stetigkeit eines Lebenswerkes, das vom Anfang bis heute um die verbindliche Gestalt der baulichen Struktur bemüht ist.
Der BDA verneigt sich vor einem Willen, dem stets nur das Vollendete genügte, und ehrt in Mies van der Rohe den Meister.
Der BDA erkennt mit Freude, daß das Werk des deutschen Architekten Mies van der Rohe in der Welt Gültigkeit erlangt.» Zie.

Hinweise

Berichtigung

In unserer Ausgabe 12/66 publizierten wir «Kettenhäuser in Ebeltoft». Diese Stadt liegt nicht bei Kopenhagen, wie irrtümlicherweise geschrieben wurde, sondern in Jütland, östlich von Aarhus. Die Red.

Liste der Photographen

Marianne Götz, Stuttgart
Rüdiger Dichtel, Stuttgart
Albert Winkler, Bern
Kirschmann, Saarbrücken
Normko-Foto, Prinzenberg
Balthar Korab
Hedrich-Blessing, Chicago
Richard Nickel
Bill Engdahl

Wettbewerbe

Entschiedene Wettbewerbe

Berufsschule Außerschwyz in Pfäffikon SZ

Das Preisgericht traf folgenden Entscheid: 1. Preis Fr. 5500.–: Richard P. Krieg, Architekt, Regensdorf; 2. Preis Fr. 4500.–: Umberto Butti, Arch. SIA, in Büro Butti und Kindlimann, Pfäffikon SZ; 3. Preis Franken 4000.–: Adelrich Lienert und Robert Schindler, Architekten, Kloten; 4. Preis Fr. 3500.–: Erich August Schäfer, Architekt, Rorschach, Mitarbeiter Karl Ackermann; 5. Preis Fr. 2500.–: Hans Zehnder, Architekt, Siebnen SZ. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämierten Projektes mit der Weiterbearbeitung der Bauaufgabe zu betrauen. Preisgericht: Landammann Josef Ulrich, Vorsteher des Erziehungsdepartementes, Küßnacht (Vorsitzender); Otto Dreyer, Arch. BSA/SIA, Luzern; Kantonsrat Dr. Hans Gambaro, Küßnacht SZ; Regierungsrat Stephan Öchslin, Einsiedeln; Heinrich Peter, Arch. BSA/SIA, Zürich; Hans Schürch, Arch. SIA, Luzern; Max Ziegler, Arch. BSA/SIA, Zürich.

Schwimmbadanlage in Frauenfeld

Für diesen von der Munizipalgemeinde Frauenfeld ausgeschriebenen Projektwettbewerb sind beim Stadtbauamt innert der gesetzten Frist 20 Projekte und Modelle eingereicht worden. Das Preisgericht kommt zu folgender Rangfolge:
1. Preis Fr. 7000.–: Projekt «Aquamurga», Bruno Gerosa, Architekt BSA/SIA, Zürich, Mitarbeiter Ernst Cramer, Gartenarchitekt BSG/SWB, Zürich; 2. Preis Fr. 6500.–: Projekt «BF», Professor Werner Jaray, Mitarbeiter Karl Schneider und Hans Ulrich Sulzberger; 3. Preis Fr. 6000.–: Projekt «Solarium», Paul R. Kollbrunner, dipl. Arch. SIA, Zürich; 4. Preis Fr. 5500.–: Projekt «Bachstelz», E. Gisel, Arch. BSA/SIA, L. Plüß, Architekt, Zürich, Mitarbeiter Dieter von Hasselbach, dipl. Arch.; 5. Preis Fr. 4000.–: Projekt «WIM», Rudolf Manz, dipl. Arch. ETH, Zürich; 6. Preis Fr. 3000.–: Projekt «Quisisana», Plinio Haas, dipl. Arch. BSA/SIA, Arbon, Mitarbeiter G. Müller, Architekt. Ankäufe Fr. 1500.–: Projekt «s Mürgli», Oskar Schmid, Frauenfeld, in Firma